**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

**Heft:** 46

Werbung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Nebelmeer

Erstens kommt es meistens anders. 211s man's 3 weitens meint: Unders selbst. wie's dem Propheten Ludwig Bauer scheint. Deutschland wird so demokratisch, Daß man fast erschrickt: Aronen fallen, Szepter rollen Und es republikt.

Drittens kommt es meistens anders, 211s man viertens denkt: Unders, wie der Adealiste Woodrow Wilson lenkt. Bölkerfreiheit, Gelbstbestimmung. Griedens-Wölkerbund; Waffenstillstand, Kriegserklärung. Ulles kunterbunt.

Sünftens kommt es meistens anders, 211s man sechstens glaubt: Unders, als der Oltner Soviet Dachte überhaupt. Generalstreik — ganz versagte, Oltner Soviet schwitt: Grimm wie Schneider, Nobs wie Platten In der Alemme sitt.

Siebtens kommt es meistens anders, 211s man achtens hofft'; Miemand weiß heut' aus und ein mehr: "Unverhofft kommt oft." Neuntens, zehntens und so weiter, Schläft der Teufel nie: 21lles kommt, wie's kommen mußte. Mur kein Mensch weiß — "Wie?"

23nlerfink

## Eine Srage und sechs 21ntworten

Was könnte den Nebel in meinem herzen spalten?

Eine junge, lustige Zürcherin, die starke Ubneigung zur langweiligen Ehe hat.

Ein besoffener Polizist, der bittere Tränen weint und die Staatsordnung kritisiert.

Ein Narr oder ein Journalist, der seine Zunge nicht mißbraucht.

Ein lieber Bundesrat, der jede Ehe ohne Liebe gesehlich bestraft. Jeden Auß ohne Leidenschaft, jeden Mann ohne Schnurrbart, jede Grau ohne Mann.

Ein hamfterer, ein Geifenhamfterer 3. B., der dazu verurteilt wird, sein aufgestapeltes Lager selbst aufzufressen, bis ihm vom Munde der feinste Geifenschaum fließt.

Und endlich ein bescheidenes Honorar.

# Ein russischer Staatsbürger

Noskau, 30. Oktober. Luch dem Brof. G. S. Nicolai hat die Sovietreglerung das rulfische Staatsbürgerrecht verliehen. R. N.

Die zaristische Regierung hätte sich den — Taufschein des Herrn Nicolai (geborener Levisohn) vorher ausgebeten.

## Zum Landesstreik

Was freued hüt sich alli Lüt, Stroß i und Stroß durus? Was isch au für es Ghüst und Gstrütt -Mer kännt sie nümme-n-us! Es lit uf alle Gsichtere — gell? — Es Lache fill versteckt. Salb spötisch und halb sunnehell: Was isch? Was git's Neus i dr Schwiz? he — 's Geißli isch verreckt!

I bummle still dur d' Bahnhofftroß Und trife mange Gründ; En-jedere, ob chli, ob groß -Sis hüetli schwänkt er gschwind; 20 witem lacht e-n-jederes Gsicht, Go vils sind — jedere streckt Mer d' Hand und rüeft: Weischt scho der Was isch? Was git's [Bricht? Meus i der Schmig? Gäll - 's Geißli isch perreckt! 21m Mittrouch gaht na 3imli spat,

Grad nachem Obigspat En Entlibuecher Solidat Jum Babeli, sim Schat: Scho lang parat stoht's a der Tür. Schießt uf en los diräkt -Er juchzt em zue wie 3'hinderfür: Was meinsch? Was gt's Neus i der Schwig? Gäll - 's Geißli isch verreckt!

Churzum zänntumme, los, wie's chlönt -In hüsere, uf der Straß Die glichlig Melodie ertönt Im Diskant, 21st und Baß. Das gigelet und jubiliert, Das jödelet und neckt, Das löckelet und musigiert: Was isch? Was gir's Meus i der Schwig? Jeh — 's Geißli isch verreckt!

Und frogt der ander und der eint, 230 d' Redesart nid kännt: Was isch do für es Geißli gmeint, 230 nümme-n-umme rännt? So säg em-i gang ohni Gschleik: Die Geiß. wo nümme meckt, Ich der fallierte Landesstreik! Das isch! Das git's Neus i der Schwiz! Das Geißli isch verreckt!

## Bazillus Asiaticus!

Alle Räder flehen still. Weil's der Bolschewik so will . . . General-Streik!

Doch das Seer macht rasch mobil, Da der Wille noch nicht will General-Streik!

# Der Weltsieger

"Nein, vidi, Bolschewiki!"

### Briefkasten der Redaktion



Junger Politiker. Der Generalstreik hat das eine Gute gehabt: von sehr vielen Gesichtern sind die Masken cefallen, und man weiß nun wenigstens, woran man bei seinen Sreunden ist. Den Aufruf der demokrafischen Mortei finden wie oner

ist. Den Aufrus der demokratischen Partei sinden wir genausio wosch-lappig, wie die ganze Saltung gewisser demokratischer Hagen, in denen es um Sein oder Aichtsein unserer Demokratie ging, gerade diesenigen, die sich Demokraten nennen, nichts besteres zu tun wußten, als dem Bundesrat in den Rücken zu schießen. Wir sind da ganz Ihrer Meinung.

Ander nennen, nichts besseres zu fun wusten, als dem Bundes-at in den Aicken zu schießen. Wir sind da ganz Ihrer Meinung.

Theatersteund, Da tun Sie entschieden den bessern Arästen unserer Bühnen Unrecht. Lesen Sie den Lusten, der eben jest durch die Presse geht. Sie ersehen daraus, daß gerade unsere Bessen nicht mit den "Solzarbeitern" einig gehen. Sie haben aber trohdem das Richtige getrossen: dort nämlich, wo Sie lagen, daß die Bürger der Stadt Jürich kaum damit einverstanden sein dürsten, daß die Mitglieder des Stadtsheaters ihre Kauptrollen in der Politik, anstatt auf der Bühne spielen wollen. Schließlich haben die Herrschaften ganz vergessen, daß man zu einem großen Teil ihnen zuslebe, troh aller Pesisite, weiter gespielt hat. Se nehmen also sehr zu Unrecht einen Gewaltsstandpunkt ein und werden sich sehr süchen, wenn sie glauben, daß die Bürger für ein Institut Geld hergeben. dessen Mitglieder sich in der unversehen. Wenn in Zukunst die Kredite für das Theater verweigert werden sollten, wird man wissen, welche

schaftesten Weise gegen eben dieses Bürgertum vergehen. Wenn in Jukunst die Aredite sür das Theater verweigert werden sollten, wird man wissen, welche Künstler als Tindernis zwischen Theater und Publikum siehen. Und was die ausländischen unter den künstleren Golzarbeitern anbetrifft, so wird man sich diesenigen hossensteten anbetrifft, so wird man sich diesenigen hossensteten anbetrifft, so wird man sich diesenigen hossensteten "Revolution" beteiligen zu m sien. Bielleicht zahlt ihnen das Proletariat mehr Gage, als ihnen bisher das verhaßte Würcher Bürgertum bewilligt hat.

An unsere Leser. Wir bedauern es ebenso sehn wonten. Gerade als es am notwendissen gewesen wäre, die politischen Nebel in der Schweiz zu spellen, hoben uns diesenigen, die sonst sühlen lassen wonder Freiheit reden, ihre Diktatur sühlen lassen. Nun haben wir vier Jahre lang gegen die Sensur gekämpst — und erst jett sehen wir, wie milde und menschilch sie war, im Bergleich zu dem, was uns droht, wenn die Lutorisät in andere Kände übergehen sont alle gelernt, daß das demokrailsche Prinzip unseres Vaterlandes ein Gut ist, das wir nicht hoch genug anschlagen können. Dasur gilt es nun zu kämpsen. Nachdem wir vier Jahre lang nach außen unsere Vaerlendes ein Gut ist, das wir nicht hoch genug anschlagen können. Dasur gilt es nun zu kämpsen. Nachdem wir vier Jahre lang nach außen unsere Verleitigt zu wahren vermochten, wird es uns hossentilche Unierer Rebenregierung, dem schweizerischen Goviet, zu verteidigen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Sottingen 3175 Drick und Berlag: Jean frey, Jarich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 10 13



# Champagne Strub